

Nachruf auf ao. Univ.-Prof. Dr. Edgar Hoffmann

(22. 09. 1957 – 30. 10. 2021)

Von em. o. Univ.-Prof. Dr. Renate Rathmayr und Mag. Charlotte Khan

Am 30.10.2021 wurde Edgar Hoffmann im Alter von 64 Jahren völlig unerwartet aus unserem Leben gerissen. Gemeinsam mit seiner Frau Sibylle hatte er noch viele Pläne, besonders auch für die Zeit nach seiner Pensionierung im Oktober 2022 – doch diese sollte er leider nicht mehr erleben.

Edgar Hoffmann wurde 1957 in Karl-Marx-Stadt (heute Chemnitz) geboren und ist in der DDR aufgewachsen. Seine Schulausbildung und das Lehramtsstudium Geschichte und Russisch hat er noch zur Gänze in der DDR sowie der UdSSR absolviert. Im Rahmen eines Auslandsteilstudiums verbrachte er zwei Semester an der Philologischen Fakultät der Staatlichen Universität Voronezh. Dieser Studienaufenthalt hat eigentlich die späteren Ambitionen mit Aufhalten in der ehemaligen Sowjetunion ausgelöst. Während des Studiums an der Karl-Marx-Universität Leipzig weckte Prof. Ernst Eichler sein Interesse für die Onomastik; aufgrund seiner Leistungen konnte Edgar Hoffmann nach erfolgreichem Universitätsabschluss seine Ausbildung als Forschungsstudent in der Sektion „Theoretische und angewandte Sprachwissenschaft“ der Universität Leipzig fortsetzen. 1984 promovierte er mit „Die Entwicklung der slawistischen Namenforschung in Deutschland“.

Da er nie den Weg des geringsten Widerstandes suchte und sich nicht an alles anpassen wollte, sah er sich nach Absolvierung des obligatorischen Wehrdienstes 1983 gezwungen, eine Stelle als Ortschronist in Zwickau anzutreten. 1987 gelang ihm der Wechsel an die Pädagogische Hochschule Zwickau, wo er am Institut für Fremdsprachen unter der Leitung von Prof. Karlheinz Hengst als Wissenschaftlicher Assistent tätig war und Russisch und Tschechisch unterrichtete; beide Sprachen hatte er bereits in der Oberschule gelernt und beherrschte sie hervorragend.

Die Wendezeit 1989 und die Wiedervereinigung 1990 brachten auch Umstrukturierungen in der Hochschullandschaft mit sich. Auf Anraten von Prof. Karlheinz Hengst bewarb sich Edgar Hoffmann voller Elan am neugegründeten und von Renate Rathmayr geleiteten Institut für Slawische Sprachen der Wirtschaftsuniversität Wien und nahm im Oktober 1991 eine Stelle als

Vertragsassistent an. Edgar Hoffmann war maßgeblich am Aufbau des Instituts beteiligt und habilitierte sich hier auch 2015.

Seine wissenschaftlichen Interessen lagen neben der Onomastik, die er an der WU Wien um kultur- und kommunikationswissenschaftliche Aspekte erweiterte, in der Erforschung von internationaler Wirtschaftskommunikation mit dem Schwerpunkt auf dem Russischen und anderen slawischen Sprachen. Er befasste sich mit den interkulturellen Aspekten von Werbung und Reklame, mit dem Lebensstil russischer Geschäftsleute, mit Auto- und Heterostereotypen in Wirtschaft und Medien sowie mit der Geschichte der slawistischen Sprachwissenschaft. Wie kaum ein anderer konnte er Sprachwissenschaft mit dem Blick in gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Dynamiken verbinden. Als linguistisch versierter Kulturwissenschaftler war Edgar Hoffmann gern gesehener Vortragender an Universitäten im deutschsprachigen und osteuropäischen Raum; seit 2013 war er regelmäßig Gastprofessor an der Staatlichen Al-Farabi Universität von Almaty, wo er auch Dissertationen betreute. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses war ihm eine Herzensangelegenheit und so kümmerte er sich mit viel Engagement auch um kasachische Gaststudierende hier an der WU. Der Ausbau der wissenschaftlichen Kontakte des Instituts für Slawische Sprachen in Zentralasien und die Thematisierung von Russisch als *lingua franca* im postsowjetischen Raum (erweitert um Internet und Social Media) waren ihm ein ganz besonderes Anliegen.

Edgar Hoffmann war Mitglied des Österreichischen Slawistenverbandes (später ÖGSI), er gehörte zu den Gründungsmitgliedern der Jungslawist:innen und war über viele Jahre Mitglied in diesem Kreis. Er war einer der Initiatoren und regelmäßigen Veranstalter des internationalen Workshops „Interkulturelle Kommunikation und Interkulturelles Lernen“, der zuletzt im Juni 2021 in einer Corona-angepassten Online-Variante neben Dresden und Hildesheim auch an der WU abgehalten wurde.

Von den großen Forschungsprojekten, an denen Edgar Hoffmann mitarbeitete, soll hier das INTAS-Projekt „Foodstuff Information: Reality and Illusions“ (2001-2004) hervorgehoben werden: Dieses gemeinsame Projekt von Wissenschaftler:innen aus Österreich, Russland und der Schweiz verfolgte das Ziel, den Lebensmitteldiskurs in Russland und in den deutschsprachigen Ländern aus möglichst unterschiedlichen Positionen heraus zu beschreiben und auf dieser

Grundlage für Produzent:innen und Konsument:innen verwertbare Schlussfolgerungen zu ziehen. Edgar Hoffmann beschäftigte sich mit der Untersuchung des Diskurses der Lebensmittelwerbung als einem wesentlichen Aspekt des Lebensmitteldiskurses.

In seiner 30-jährigen Tätigkeit an der WU arbeitete Edgar Hoffmann an den unterschiedlichsten auch fächerübergreifenden und interdisziplinären Projekten des Instituts für Slawische Sprachen, von denen hier nur einige exemplarisch genannt werden sollen: Der WU-Forschungsschwerpunkt „Management Across Borders“ (MAxB), das Kompetenzfeld „Mittel- und Osteuropamanagement“ sowie die interdisziplinäre Datenbank „Management in Mittel- und Osteuropa 1991-2002“, an deren Konzeption und Koordination er maßgeblich beteiligt war.

Aufgrund seiner Bescheidenheit und Arbeitsdisziplin, seiner Verlässlichkeit und Loyalität und seiner stets freundlichen und hilfsbereiten Art war Edgar Hoffmann als Universitätslehrer und Kollege überaus beliebt.

Seine Studierenden schätzten ihn als kompetenten Lehrer. Edgar Hoffmann hielt Lehrveranstaltungen aus Russisch als Fremde Wirtschaftssprache und Interkultureller Kommunikation und bereitete Studierende auch außerhalb des eigenen Departments im Rahmen der LV „Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens“ auf das Verfassen ihrer Bachelorarbeit vor. Er war auch selbst ein gefragter Betreuer – davon zeugt eine überdurchschnittlich hohe Anzahl an Bachelorarbeiten zu den unterschiedlichsten Themen, die er beurteilt hat.

Seine Freizeit verbrachte Edgar Hoffmann gern in Wien, Niederösterreich bzw. in der Slowakei; Wien war für ihn nicht nur Arbeitsstätte, sondern ein kulturhistorisches Geschenk. Mit Freude und Ideenreichtum begeisterte er auch seine vielen Freund:innen aus dem In- und Ausland für Sehenswürdigkeiten und die Natur. Gern fuhr er mit dem Fahrrad, nicht nur zur Arbeit. Aber auch die Schienenwege und in der Realität alle Schienenfahrzeuge hatten es ihm angetan. Die Liebe zur Eisenbahn prägte sein ganzes Leben. Er wäre sicher auch ein guter Eisenbahner geworden!

Privat war ihm seine Familie und ganz besonders seine Frau Sibylle wichtig. Die Atmosphäre am Institut für Slawische Sprachen war stets sehr kooperativ und familiär und zum engsten Institutskreis gehörte nicht nur Edgar, sondern auch Sibylle Hoffmann. Über die Jahre entstanden nicht nur enge berufliche, sondern

auch private Bande und es ist schwer zu begreifen, dass Edgar nicht mehr unter uns ist. Unser Mitgefühl gilt dabei ganz besonders seiner Ehefrau Sibylle Hoffmann.

Im Namen aller, die das Glück und die Freude hatten, mit Edgar Hoffmann zusammenzuarbeiten: Danke für alles!